

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Den 22sten October 1814.

I n h a l t.

Die im Kampf Gefallenen an die trauernden Freunde. —
Ueber Volksfeste. — Feyer der denkwürdigen Tage des 16ten
bis 19ten Octobers. — Schulsachen. — Milde Wohlthaten.
— Verzeichniß der Gebornen 2c. — 18 Bekanntmachungen.

Selig wer im Jugendfrische
Von des Lebens vollem Tische
Dieses Lebens ruhmvoll geht.

I.

Die im Kampf Gefallenen
an die trauernden Freunde.

Zu des Himmels süßem Frieden
Aus der Erde Kampf geschieden,
Sind wir euch, Geliebte, nah!
Wo ihr still in Thränen waltet,
Wo ihr betend niederfallt,
Sind mit Tröstungen wir da!

XV. Jahrg.

(42)

Wenn

Wenn das Auge thránt,
 Wenn die Brust sich sehnt
 Und in Aengsten stöhnt:

Nahen wir mit Palmenzweigen,
 Die sich kühlend um euch neigen!

Alle Schmerzen, die wir litten,
 Lohnt in seinen selgen Hütten
 Unfers ew'gen Vaters Treu.
 Und an seiner Liebe Schätzen
 Muß das Auge sich ergößen,
 O wie selig, immer neu!

Was der Wunsch begehrt,
 Was die Liebe nährt,
 Hat er uns gewährt:

Väterlich in seinen Armen
 Hält er fest uns mit Erbarmen.

Auf des Lebens Heidenbahnen,
 Zu der Freyheit edlen Fahnen
 Riß uns heilige Begier!
 Doch er wies uns andre Spuren,
 Und zu andrer Freyheit Fluren
 Wandelten gerettet wir.

Andrer Kronen Pracht
 Hat nach kurzer Nacht
 Kampf und Sieg gebracht,
 Und sie leuchten mit Gesteinen,
 Die durch Ewigkeiten scheinen.

II.

Ueber Volksfeste.

Wir sind bestimmt, zu arbeiten; das zeigt die Menge rohes Stoffes in der ganzen Natur, der, um uns nützlich zu werden, erst bearbeitet werden muß. — Aber bey dieser Arbeit und durch diese Arbeit sollen wir uns auch Erkenntniß und Freude sammeln, wir sollen unsrer Arbeit genießen; dazu sind wir auch bestimmt.

Gesellschaftlich aber geht dieß alles besser von statten; und wir sehn darin klar und deutlich die Bestimmung, uns zu allem dem einander die Hände zu bieten. In Gesellschaft arbeitet sich fröhlicher; durch Mittheilung wird Aller Erkenntniß ein Gut für Alle; und was ist Vergnügen, wenn es Niemand mit uns theilt? Allein essen und trinken, ist nicht viel mehr, als bloß thierisches Bedürfniß befriedigen; und Einsiedler sanken daher oft selbst bis zur Nahrung der Thiere herab. Was ist Scherz, wenn keiner, der mitlacht; was Frage, wenn kein Antwortender da ist? Je mehr Fröhliche wir um uns her erblicken, desto mehr wächst, durch den allgemeinen Anblick des Vergnügens, die Freude jedes Einzelnen.

„Die Menschen sind zur Gesellschaft geboren. In der Gesellschaft und durch Gesellschaft bildet sich der menschliche Geist und das menschliche Herz. Unsere Kenntnisse werden durch den Umgang mit andern Menschen nicht nur heller und vollständiger, sondern auch wärmer und lebendiger. Was wir in Gemein-

schaft mit andern fühlen, denken, beschließen, erhält für uns ein weit größeres Interesse, reizt unsre Kräfte weit dringender zur Thätigkeit, erzeugt in uns weit stärkere — Gefahren, Hindernissen, Bedenklichkeiten trotzbiende — Entschließungen. Ein Wonneliied gemeinschaftlich gesungen, flößt allen Freude und Jauchzen ein, und öffnet selbst die verschlossensten traurigsten Herzen."

Größere und kleinere Gesellschaften müssen daher ihre gemeinschaftlichen Tage der Freude und des Lebensgenusses haben. Es müssen Nationalfeste, Volksfeste, Gesellschaftsfeste, Familienfeste seyn.

Gesellschaftsfeste und Familienfeste richtet sich natürlicherweise Jeder so gut ein, wie er kann und will; und andre, so lange man dadurch ihre Zirkel nicht stört, haben sich wenig darum zu bekümmern. Aber National- und Volksfeste sind wegen der allgemeinen Theilnehmung, wegen ihres Einflusses auf Bildung, Geschmack, Sittlichkeit, Zufriedenheit, Patriotismus des Volks, so wichtig, daß sie Gegenstand obrigkeitlicher Fürsorge, Gegenstand der Beobachtung und des Nachdenkens für Jeden werden, dem das Wohl seiner Mitmenschen nicht gleichgültig ist.

Nationalfeste sind nichts anders als Volksfeste, die durch ein ganzes Land zu gleicher Zeit gefeyert werden.

Uebrigens können alle dergleichen Feste in ihrem Ursprung, und in ihrer Einrichtung und Ausführung gut und schlecht seyn. Sollen insonderheit Volksfeste wirklich gut und ihres Namens würdig seyn, so glaub' ich, sie müssen folgende Bedingungen erfüllen.

Sie

Sie müssen vor allen Dingen Zweck und Gegenstand haben. Man muß wissen, was und warum man es feyert.

Dieser Gegenstand muß gemeinwichtig und gemeinanziehend seyn: damit, so viel möglich, alle Klassen des Volks, hoch und niedrig, alt und jung, Mann und Weib, kurz alles, was lebt und webt, es sey nun näher oder entfernter, daran Antheil nehmen können. Denn es sollen ja Tage allgemeiner Freude seyn.

Aber eben so sehr muß der Gegenstand durch seinen inneren Werth verdienen, daß man allgemein daran Antheil nimmt und sich allgemein darüber freut. Ist der Gegenstand kleinlich, ist er fähig, böse menschenfeindliche schadenfrohe Freude zu erwecken oder zu unterhalten, so verdient er nicht, daß ihm zu Ehren ein Volksfest begangen wird.

Nach eben diesen Grundsätzen muß auch Einrichtung und Ausführung sich richten, z. E. es muß Alles daran Antheil nehmen, und sich erfreuen können.

Sittlichkeit, Vaterlandsliebe, Menschenliebe, Geist der Ordnung, nützliche Thätigkeit, guter Geschmack und jede Bürgertugend muß dadurch befördert, wenigstens gewiß nicht beleidigt, gestört oder vermindert werden.

Die Theilnehmung der Obrigkeit und solcher Männer von Ansehen, die Anordnungen machen, Vervollkommnungen angeben, Störungen vorbeugen oder sie unterdrücken und schlichten, und überhaupt den Ton stimmen und die öffentliche Freude in solchen Gränzen erhalten können, daß sie nicht hinterher Verdruß

druck und Mißvergnügen nach sich zieht; die Theilnehmung und Einmischung solcher Personen ist bey Volksfesten sehr wohlthätig, so wie die Pflicht solcher Personen ist, durch ihre Gegenwart alles zu beleben, nie aber durch unzeitige Befehlsucht oder Eigensinn die Freude, dazu der Tag bestimmt ist, zu verderben.

Auch Wohlfeilheit des Vergnügens verdient zu weilen eigne Rücksicht, um die Theilnehmung daran allgemeiner zu machen.

Ueberhaupt aber endlich müssen dergleichen Feste nicht zu häufig seyn, theils weil alles Gewöhnliche endlich alltäglich wird und an Interesse verliert, theils weil zu häufiges Vergnügen endlich einen überwiegenden Hang zu Vergnügen erzeugt, den Geschmack an ernsthaften Beschäftigungen schwächt und die Zeit zur Arbeit raubt, und so endlich der Grund von Faulheit, Armuth, Familiennoth und mancherley Unordnung und Elend wird. „Man kann mit Freuden arm werden,“ wie das Sprichwort sagt.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Feyer der denkwürdigen Tage
des 16ten bis 19ten Octobers.

Schon am 16ten, als dem ersten Tage der großen Leipziger Völkerschlacht, welcher diesmal auf den Sonntag fiel, wurde in allen Kirchen die Erinnerung

zung daran benutzt, zu Dank und Freude und Hoffnung die Geretteten zu beleben.

Auf höhere Verordnung wurde sodann der 18te als eigentliches Kirchenfest, durch gemeinschaftliche Gesänge, Gebete und Vorträge gefeyert.

Am 19ten war von der Universität, zugleich als Vortrag zu Eröffnung ihrer Vorlesungen, ein akademischer Gottesdienst veranstaltet, bey welchem Herr Canzler Niemeyer zu dem Personal aller Lehrer und den bereits wieder zahlreich Studirenden und einer gedrängten Versammlung aus allen Ständen, mit besonderer Anwendung auf die Schicksale der Universität über die Worte: „die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind,“ redete; der Gesang aber zwischen der Versammlung und einem auserlesenen Singschor wechselte.

Mittags war von den Professoren und mehreren unsrer angesehensten Mitbürger sämtlichen aus dem Kampf zurückgekehrten Studirenden, nebst einigen andern Hallensern, als Repräsentanten der übrigen Freywilligen, welche sämtlich zu laden der Raum nicht gestattete, in dem Kronprinz ein Mahl veranstaltet.

Auf der Loge war ein Ball angeordnet, an welchem viele Familien Theil nahmen.

Noch am Abend tönten fromme Gesänge eines aus hier Studirenden gebildeten Singschors für geistliche Musik an den Gräbern der Gefallenen.

Wie viele stille Feiern in Häusern und Herzen mögen außer dem diese Tage herbeygeführt haben!

2.

An die werthesten Eltern,

deren Kinder unsre Bürger-, Töchter- und Freyschulen besuchen oder künftig besuchen sollen.

Es ist uns gelungen, die Schulklassen der drey oben genannten Schulen wenigstens so weit in Stand zu setzen, daß der Unterricht nächsten Montag, den 24sten October wieder um 8 Uhr seinen Anfang nehmen kann. Wir eilen, dieß hierdurch um so mehr bekannt zu machen, je schmerzlicher es uns war, so viele Kinder ohne Beschäftigung zu wissen.

So wenig auch bey dem bisherigen Satz von 12 Gr. das monatliche Schulgeld in der Bürger- und Töcherschule die großen Kosten, welche das Aufseher- und Lehrpersonal verursacht, nur einigermaßen decken kann, so wollen wir dennoch, im Vertrauen auf Gottes segnenden Beystand, die monatliche Zahlung für den gewöhnlichen Unterricht jedes Kindes auf 8 Gr. herabsetzen, wovon bloß die erste Klasse der Töcherschule ausgenommen ist, in welcher es bey den bisherigen 12 Gr. bleiben muß.

Eltern, welche von nun an ihre Kinder, sofern sie die Schulen bisher noch nicht besuchten, einer unsrer Schulen übergeben wollen, haben sich unverzüglich bey Hrn. D. Köhler in der Bibeldruckerey in der Stunde von 1 bis 2 Uhr zu melden.

Halle, den 19. October 1814.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

3.

Milde Wohlthaten.

Ein schätzbare'r Mitbürger machte sich an dem merkwürdigen Tage des 18ten Octobers das edle Vergnügen, und schenkte dem Institut für arme Kinder eine halbe Klafter Holz, und etwas alte Leinwand zur wöchentlichen Bekleidung.

Namens dieser Kinder, welche ihren schuldigen Dank nicht selbst sagen können, danke ich ganz ergebenst.
Holzhausen.

4.

Gebührne, Betrauerte, Gestorbene in Halle ꝛc.
September. October 1814.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 2. October dem Strumpfwirkeresellen Nuth ein S., Ludwig Wilhelm Erdmann. (Nr. 1062.) — Den 12. dem Schneidermeister Senst eine T. todtgeb. (Nr. 914.)

Ulrichsparochie: Den 6. Oct. dem Schuhmachermeister Seyffert ein S., Friedrich August. (Nr. 428.) — Den 10. ein unehel. S. (Nr. 415.) — Den 14. dem Schneidermeister Junke ein S., Carl Eduard. (Nr. 450.)

Morigparochie: Den 8. Oct. dem Zimmergesellen Beedmann eine T., Johanne Marie. (Nr. 2152.) — Den 14. dem Lohgerbermeister Brandt eine T. eine T. todtgeb. (Nr. 2140.)

5

Glauch:

Glauchau: Den 9. October dem Strumpfwirkermeister Ohme eine F., Marie Magdalene. (Nr. 1939.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 12. October der Wötkhermeister Eckler mit J. Chr. D. Heergefellen. — Den 16. der Schlossermeister Hauptmann mit Chr. L. Krause aus Schaafstädt.

Ulrichsparochie: Den 14. October der Beutlermeister Wagner mit S. F. Hupe.

Moritzparochie: Den 13. October der Lohgerbermeister Matthäsius mit S. F. Winkler aus Belzig. — Den 16. der Wötkhermeister Otto mit J. S. Brandt geb. Strähle.

Neumarkt: Den 12. October der Bürger Kloß mit D. Chr. verwitwete Frauenstädt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. October der Tischlermeister Schildbach, alt 36 J. 7 M. Sicht. — Des Schneidermeisters Senst F. todtegeb.

Ulrichsparochie: Den 9. Oct. ein unehel. Sohn, alt 7 M. Zahnen. — Den 11. des Schneidermeisters Schulze Wittwe, alt 32 J. 8 M. Auszehrung. — Den 12. des Tagelöhners Spaar F., Johanne Friederike, alt 1 J. 1 W. Auszehrung. — Den 15. des Tagelöhners Bedemann nachgelassene F., Marie Christiane, alt 25 J. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 12. Oct. der Handarbeiter Passier, alt 63 J. Sicht. — Des Schuhmachermeisters Hundrath Ehefrau, alt 37 J. 5 M. Auszehrung. — Den 13. eine unehel. F., alt 1 J. 2 M. Auszehrung. — Den 14. des Lohgerbermeisters Brandt F. todtegeb. — Des Soldat Oswaldt Wittwe, alt 79 J. Altersschwäche. — Den 14. der Pöft.

Post-Conducteur Pape, alt 51 Jahr 4 Monat,
Nervensieber.

Glauch: Den 12. Oct. des Handarbeiters Hoff-
mann Ehefrau, alt 42 J. Folgen der Entbindung.

Bekanntmachungen.

Todesanzeige.

Mittwochs den 12. October Mittags gegen 11 Uhr wurde mein geliebter Ehemann der Tischlermeister Johann George Schildbach in einem Alter von 36 Jahren 7 Monaten durch die Kopfgicht mir und meinen 3 unerzogenen Kindern entrissen. Indem ich diesen unsern Trauerfall hiedurch unsern verehrten Götzern und Freunden tiefgebeugt anzeige, sage ich zugleich dem Herrn Capitain von der 14ten Bürger-Compagnie Herrn Fischer, dem Herrn Major Freudel, so wie auch den sämmtlichen übrigen Herrn Officiers, Unterofficiers und Gardisten der 14ten Compagnie, und den Herrn Compagniechefß nebst sämmtlichen Gardisten von andern Compagnien, die sich als Begleiter an die 14te Compagnie mit angeschlossen haben, um den Zug zu verherrlichen, in meinem und meiner 3 unmündigen Kinder Namen den verbindlichsten Dank für die Ehre, welche diese braven Bürger meinen seligen Mann bey dessen Beerdigung bewiesen haben.

Christiane Regine verwittwete Schildbach
geborne Peuschel.

Hey dem Essig-Brauer Lange in der kleinen Ulrichsstraße, sind gute eingemachte rothe Rüben zu verkaufen.

Das Loos Nr. 4298 zur 5ten Klasse der 30sten Lotterie ist verlohren gegangen, und kann der darauf fallende Gewinn nur dem Inhaber der Loose zu den vier ersten Klassen ausgezahlt werden. Rende.

Diesjenigen öffentlichen Beamten sowohl, als die Gast- und Schenkwirthe in den Communen Halle und Neumarkt, welche in Folge der höhern Orts gegebenen Bestimmungen verpflichtet seyn sollen, das Gouvernementsblatt zu halten, und den Betrag dafür praenumerando für jedes Quartal an das hiesige Königl. Postamt zu zahlen, sind von dieser Verfügung einzeln benachrichtigt, auch bereits durch die öffentlichen Blätter zur prompten Bezahlung der Pränumerations-Beiträge aufgefordert worden. Da dessen ungeachtet aber die wenigsten bezahlt haben, und darüber Beschwerde geführt worden, so ist der Magistrat unterm 4ten d. M. befehligt worden, alle Rückstände von den Säumigen mit Execution einziehen zu lassen. Damit sich Jeder gegen diese Unannehmlichkeit schützen könne, wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerkten: daß noch vor Ablauf dieses Monats der Goldbetrag für das ganze Jahr an das hiesige Königl. Postamt bezahlt, und die bisher erschienenen Blätter dagegen eben da in Empfang genommen werden müssen.

Halle, den 6 October 1814.

Der Magistrat. **Streiber.**

Polizeyliche Warnung.

Muthwillige Knaben haben sich erlaubt, einige der neu angepflanzten Bäume vor dem Schauspielhause auf dem großen Berlin und in den Pulverweiden zu beschädigen. Wer sich dergleichen wieder unterfängt, soll außer dem vollständigen Ersatze des Schadens mit Einem Thaler Geldstrafe oder nachdrücklicher körperlicher Züchtigung belegt werden, und mache ich zugleich die Eltern, Vormünder und Lehrherren für die desfallsigen Uebertretungen ihrer Kinder, Pflegebefohlenen und Untergebenen verantwortlich.

Halle, den 12. October 1814.

Der Königl. Preuß. Polizey-Director. **Therk.**

Kümmel- und Fenchel Spreu werden gekauft in
der **Waisenhaus-Apotheke.**

Zur Erledigung mehrerer über die zu zahlenden Simpla eingegangenen Beschwerden, wird von der unterzeichneten Commission hierdurch wiederholentlich bekannt gemacht:

daß nicht die auf den Steuerzetteln angegebenen acht Simpla, sondern nur zwey Simpla für jeden Monat zu entrichten sind.

Halle den 18. October 1814.

Commission zur Regulirung der Kriegsschulden.

Alle diejenigen, welche in Angelegenheiten der hiesigen Bürgerbataillone theils baare Vorschüsse gemacht, theils sonst Forderungen haben, ersuche ich hierdurch, ihre desfallsigen Liquidationen von jetzt an bis zum 31. d. M. in der Nachmittagsstunde von 1 bis 2 Uhr bey mir einzureichen. Auch ist es nöthig, daß selbst diejenigen, welche dies bereits früherhin gethan haben, sich wenigstens bey mir melden, um auszumitteln, ob ihre Rechnung sich mit unter den mir übergebenen Papieren befindet. Halle den 18. Oct. 1814.

In Auftrag.

Karl Granert
am Moritzkirchhofe Nr. 610.

Da das kleine Wasser die erwarteten Kanonen-Oefen bis hierher so lange verzögert hat, so zeige ich einem geehrten Publicum hierdurch ganz ergebenst an, daß solche nun in 8 bis 10 Tagen bestimmt hier eintreffen werden.

Kaufmann Fescke

In der kleinen Ulrichstraße Nr. 1016, ist von jetzt an die obere Etage, bestehend aus 7 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses, Stallung zu 2 Pferden und Wagenremise, zu vermieten. Auch sind ein paar Stuben nebst Kammer mit und ohne Möbels zu vermieten.

Wittwe Deybaldt.

Ein großer schwarzer Pudel männlichen Geschlechts ist zu verkaufen. das Nähere erfährt man auf dem alten Markte Nr. 493.

Materialwaaren-, Braunkohlen- und Strohverkauf.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Materialhandlung wiederum angefangen und eröffnet habe, und bey mir von jetzt an alle Sorten gute frische Waaren um sehr billige Preise zu haben sind. Auch sind bey mir gut getrocknete Zscherbener und Schleitauer Braunkohlensteine, das Hundert zu 16 Gr. das Tausend 6 Thlr. 16 Gr. im Einzelnen und auch in Quantitäten, so wie auch sehr gutes langes Rocken-, Weizen-, Gersten- und Hafersiroh zu haben ist.

Halle, den 20. October 1814.

J. C. Wolff,

wohnhafte vor dem Klausthore im Gasthose zum goldenen Hahn.

Ankündigung.

Unter edle biedre Preußen, die patriotische Liebe und Anhänglichkeit für König und Vaterland hegen, zähle ich vorzüglich auch die respectiven Bewohner in Halle, so wie deren benachbarte Ortschaften, und darf es gewiß mit allem Vertrauen hoffen, daß es auch Ihnen Freude machen wird, das zuletzt nach der Natur modellirte Bildniß Sr. Majestät unsers herzlich gestimmten heldenmüthigen Königs erhalten zu können, welches sich nach dem Urtheil jedes Kunstlenners durch sprechend hohe Aehnlichkeit und äußerst saubere Bearbeitung ganz vorzüglich auszeichnet. Ich will dies so sehr gelungene Bildniß durch Abdrücke in veritablen Marmor, Gyps vervielfältigen, und biete hiermit einem hochverehrungswürdigen Publikum auf Subscription das Exemplar mit Inbegriff der Emballage zu 12 Gr. Cour. ganz gehorsamt an.

Als passendes Gegenstück zu diesem Königl. Bildniß offerire ich das gleichfalls nach der Natur modellirte Bildniß Sr. Majestät des Kaisers von Rußland sprechend ähnlich und gleich sauber in feinen veritablen Marmor, Gyps à Exemplar 12 Gr. Cour. und also das Paar dieser Bildnisse zu 1 Thaler Courant. Es bleibt jedoch jedem

jedem resp. Subscribenten überlassen, auf Ein oder Beyde Bildnisse zu unterzeichnen.

Die Größe der Portraits ist 5 Zoll im Durchmesser mit einer Rahmverzierung im englischen Geschmack eingefaßt. Jeder resp. Interessent wird bey Ansicht dieser Bildnisse, die eine schöne Erinnerung an die wundervollen Jahre 1813 und 1814 bilden, erkennen, daß der Preis nur sehr gering ist; ich wählte ihn aber in der Hoffnung durch eine zahlreiche Subscription entschädigt zu werden, und auch die Zufriedenheit aller meiner resp. Interessenten mit dieser meiner letzten Kunstarbeit, wo möglich, ganz zu verdienen.

Die Namen sämmtlicher resp. Subscribenten des Preuß. Staats werde ich zu seiner Zeit in ein Verzeichniß zusammengetragen zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Quittschreiber,

Königlicher Polizey-Commissair der Königl. Sommer-Residenz Charlottenburg b. Berlin, früher Artist in Berlin.

Höbern Orts ist die unterzeichnete Buchhandlung beauftragt, Subscription auf vorgenannte Portraits anzunehmen und die Subscriptionlisten im Original einzusenden. Halle, den 15. October 1814.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Geräucherter Rheinlachs das Pfund 1 Thaler, bestes Scheiben- und Jagdpulver, so wie auch die schönsten Harlemer Blumenzwiebeln, wobey sehr schöne Sorten in Kummel, das Stück 1 Gr. 4 Pf., auch 1 Gr. 6 Pf. befindlich, auch Kataloge sind zu haben bey dem Kaufmann Kiesel am Markte.

Hey Jahn in der großen Klausstraße ist guter alter Landwein die Kanne 6 Gr., schöner Quedlinburger Brantwein, gebackne Pflaumen, gebackne Birnen, in Centnern wie auch einzeln, gute Kocherbsen, verschiedene Sorten Graupen alles um billigen Preis zu haben.

Gute Allebensche Kohlrüben sind zu haben in der Schmeerstraße bey der Frau Weber.

Concert = Anzeige.

Indem ich mir die Ehre gebe den resp. Musikfreunden bekannt zu machen, daß ich in der ersten Hälfte dieses Winters sechs Vocal- und Instrumental-Concerte im Saale des hiesigen Rathskellers des Sonnabends um 5 Uhr veranstalten werde, ersuche ich diejenigen geehrten Musikfreunde, die vielleicht zufällig die Abonnements-Einladung nicht erhalten haben und doch daran Theil zu nehmen gedenken, mich ihre Namen gütigst noch vor Ende dieses Monats wissen zu lassen.

Der Abonnementspreis für alle sechs Concerte ist für die Herren auf 2 Thlr. für die Damen auf 1 Thlr. festgesetzt.

Mit dem Anfang des Novembers wird das Abonnement geschlossen. Am Eingang des Concertsaales sind sodann jederzeit einzelne Billette zu 12 Gr. preuß. Courant zu bekommen. Die nähere Einrichtung werde ich vor dem ersten Concert noch bekannt machen.

Halle den 22. October 1814.

Nave.

Zum Privatunterrichte sowohl für Geübtere als für Anfänger im Lateinischen, Französischen, Englischen, Griechischen und Hebräischen, so wie auch zu Gesprächs-, Disputations- und Stilübungen in einigen der genannten und in der deutschen Sprache, ingleichen zur Repetition von theologischen, philologischen, philosophischen und mathematischen Collegien und zu Privatstunden in den eben genannten Wissenschaften erbiethet sich

Garz

wohnhaft beym Herrn Dr. Knapp auf dem großen Berlin.

(Man trifft mich am sichersten zu Hause Vormittags von 10 — 11 Uhr.)

Die Kenntnisse des Herrn Garz berechtigen zu der Hoffnung, daß sein angebotener Privatunterricht mit Vortheil werde benutzt werden.

Dr. Niemeyer.